



BURGSTELLE BUCHENEGG (HOHLENSTEIN)

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Schweiz](#) | [Kanton Zürich](#) | [Bezirk Horgen](#) | [Adliswil](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Unweit nordöstlich des Weilers Buchenegg finden sich auf einer bewaldeten Kuppe Spuren einer frühen Wehranlage. Über die Bewohner der erst ab dem 16. Jhd. erwähnten Burg ist nichts bekannt. In ihrer unmittelbaren Nachbarschaft stand um die Mitte des 13. Jhdts. das wohl durch eine adlige Schenkung entstandene Nonnenkloster Marienberg, bevor die Zisterzienserinnen 1259 auf Einladung der Grafen von [Rapperswil](#) nach Wurmsbach am Zürichsee umzogen.

Informationen für Besucher

Geografische Lage (GPS)

WGS84: [47° 17' 49.84" N, 08° 30' 36.47" E](#)
Höhe: 772 m ü. M



Topografische Karte/n

Schweizer Landeskarte: [681.040](#) / [239.030](#)



Kontaktdaten

k.A.



Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

keine



Anfahrt mit dem PKW

Ab [Zürich](#) der Hauptstrasse 4 (Sihltalstrasse) in südlicher Richtung bis nach Adliswil folgen. Unmittelbar nach dem Ortszentrum rechts in Richtung Albispass abbiegen und der Albisstrasse bergauf bis zum Wildnispark Langenberg folgen. Hier biegt rechts die steile Strasse hinauf zur Buchenegg ab. Dieser über mehrere Kehren bis hinauf auf die Passhöhe folgen (Parkplätze vor Ort). Von der Buchenegg führt ein markierter Wanderweg in nordöstlicher Richtung hinunter nach Adliswil. Diesem rund 100 Meter folgen und dann rechts auf den Waldrand zu halten, wo sich die Burgstelle befindet.



Anfahrt mit Bus oder Bahn

Ab Zürich mit der Sihltalbahn (S4) bis nach Adliswil. Vom Bahnhof aus den Wegweisern zur [LAF-Seilbahn](#) folgen und mit dieser hinauf auf die Felsenegg fahren. Von hier führt der Gratweg in südlicher Richtung in ca. 15 Minuten zur Buchenegg. Weitere Wegbeschreibung: siehe oben.



Wanderung zur Burg

Der [Zürich-Zugerland-Panoramaweg](#) und der [Albisgrat-Höhenweg](#) führen nahe an der Burgstelle vorbei.



Öffnungszeiten

ohne Einschränkung



Eintrittspreise
kostenlos



Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen
ohne Beschränkung



Gastronomie auf der Burg
keine



Öffentlicher Rastplatz
keiner



Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg
keine



Zusatzinformation für Familien mit Kindern
keine



Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer
nicht möglich

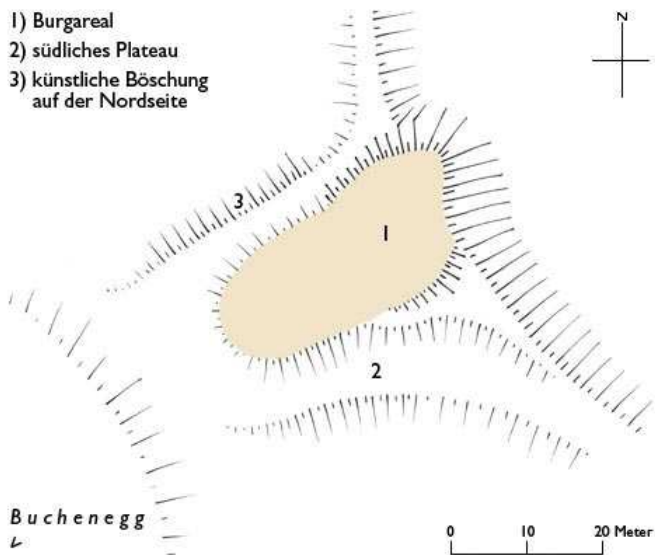
Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss

- 1) Burgareal
- 2) südliches Plateau
- 3) künstliche Böschung auf der Nordseite



Quelle: gezeichnet von O. Steimann, 2016

Historie

Die Existenz einer Burg bei der Buchenegg, einem kleineren Passübergang über die Albiskette, ist in der Forschung seit dem 19. Jhdt. umstritten. Auf Basis alter Beschreibungen und der doch recht deutlichen Hinweise im Gelände darf aber davon ausgegangen werden, dass es eine solche Anlage gegeben hat. Sie stand auf einer heute bewaldeten Kuppe östlich des Hauptkamms, rund 100 Meter unterhalb des Restaurants Buchenegg. Das Gelände wird Hohlenstein genannt, auf älteren Landeskarten wird der Burghügel selbst auch als «Hohlenberg» bezeichnet.

Das einst wohl befestigte Areal misst etwa 32 x 15 Meter. Bergseits läuft die Kuppe flach aus – falls hier ein Graben existierte, muss er später aufgefüllt worden sein. Noch deutlich erkennbar sind hingegen künstliche Abböschungen auf der Nord- und der Südseite. Kein künstlicher Schutz war gegen Osten hin nötig, denn hier fällt das Gelände sehr steil ab.

Die gesamte Anlage deutet auf eine eher frühe Gründung hin, Ähnlichkeiten bestehen beispielsweise mit der Burgstelle [Hächigen](#) bei Flaach (ZH). Mittelalterliche Quellenbelege zur Geschichte der Wehranlage existieren nicht – ob der 1052 in einer Urkunde erwähnte Johannes «de Adelenwile» hier wohnte, muss offen bleiben. Ausdrücklich genannt wird die Burg erst in der 1548 erschienenen Chronik des Johannes Stumpf: «Gleych am Albis ob Adlischwyl ligt das zerstoert schloesszle Buechenegk.» Zwei Jahrhunderte später schrieb Hans Bluntschli in seinem geografischen Verzeichnis: «Buchenegg: Ein ehemals am Albisberg, ob Addleschweil gelegene Burg, so zerstöhret, und der Adel zergangen.»

Die Geschichte der Burg dürfte eng verknüpft sein mit dem ehemaligen Kloster Marienberg. Diese 1248 erstmals erwähnte Niederlassung von Zisterzienserinnen stand nur wenige Schritte nördlich der Burgstelle und unterstand dem Kloster Kappel, einer Gründung der Freiherren von [Eschenbach-Schnabelburg](#). Vorsteherin der Nonnen war um die Mitte des 13. Jhdts. Adelheid von [Wespersbühl](#). Es ist denkbar, dass die Eschenbacher den frommen Frauen erlaubt hatten, sich auf dem Gelände einer älteren Burganlage auf ihrem Gebiet niederzulassen. Lange bestand das Kloster allerdings nicht. 1259 entschloss sich Graf Rudolf IV. von [Rapperswil](#), die Nonnen an den oberen Zürichsee umzusiedeln. Das Kloster wurde in Wurmsbach (Gemeinde Bolligen SG) neu gegründet – wiederum an der Stelle einer älteren Burganlage. Dort existiert die Zisterzienserinnen-Abtei bis heute.

Mauerreste des ersten Klosters auf der Buchenegg oder sogar der Burganlage sollen noch 1919 erkennbar gewesen sein. Das Gesuch einer Privatperson, im Gebiet Hohlenstein eine Sondiergrabung durchzuführen, wurde von der Kantonsarchäologie Zürich 1965 aber abgelehnt. Lange Zeit als inexistent abgetan, fand die Burgstelle Buchenegg Aufnahme in die jüngste Ausgabe der Schweizer Burgenkarte (leider mit falschen Koordinatenangaben).

Quellen: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente, Überlegungen des Autors

Literatur

Binder, Gottlieb - Geschichte der gemeinde Adliswil | Adliswil, 1944 | S. 160-162

Bluntschli, Hans Heinrich - Memorabilia Tigurina oder Merckwuerdigkeiten der Stadt und Landschafft Zuerich | 3. Aufl. | Zürich, 1742 | S. 76

Bundesamt für Landestopografie / Schweizerischer Burgenverein (Hg.) - Burgenkarte der Schweiz, 1:200'000 | Begleitbuch Teil Ost | Wabern, 2007 | S. 108

Drack, Walter (Red.) - Zürcher Denkmalpflege: 4. Bericht 1964/65 | Zürich, 1969 | S. 13

Stauber, Emil - Die Burgen und adeligen Geschlechter der Bezirke Zürich, Affoltern und Horgen | Basel, 1955 | S. 102 und 121

Stumpf, Johannes - Gemeiner loblicher Eydgnoschafft Stetten Landen vnd Völckeren Chronik würdiger thaaten beschreybung, Bd. 2 | Zürich, 1548 | S. 168

Webseiten mit weiterführenden Informationen

-

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

Download diese Seite als [PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 10.04.2016 [OS]

IMPRESSUM

© 2016



Folgen

135 Follower